

In Halle wöchentlich für den Postbezugspreis 2,50 Mk. durch den Postboten...

Saale-Beitung.

werden die 6 geposteten Anzeigenseiten...

Bestandteile der Schriftleitung Nr. 1140...

Abendvierteljahrgang.

Nr. 226.

Halle, Freitag, den 15. Mai

1914.

Deutschland und Rußland.

Von unserer Berliner Redaktion.

Scharfe Worte sind bei der Darlegung unserer äußeren Politik im Reichstag gefallen...

An der Politik unserer Tage ist Rußland ein Kapitel für sich. Die Erörterung des „Neuheiten“ hat ihren überlieferten...

Auf Rußland müssen stärkere Mittel wirken: denn es trägt die eigene, erwachende öffentliche Meinung nicht eben mit weichen Bürteln...

Der deutsche Staatssekretär hat, nach üblicher Form, die russische Regierung über Schuld an den Un ihrer Presse...

die Zensur; sie macht die Zeitungspolitik zur Summe dessen, was die Regierung nicht sagen, aber gesagt sehen will...

Das heutige Rußland ist im Begriff, sein Machtbewußtsein zu organisieren: und bearkt dazu eines, sei es fingierten, Gegners...

Was sein, diese Feindschaft ist ernstlich nicht gegen uns gerichtet, sie nimmt nur Deutschland zum Vorwand...

Wir möchten dem noch hinzuzufügen: Gefährlich ist für uns der Zustand der Halbpolitik und des Despotismus...

Stendal-Osternburg.

Die heutige Erickschaft in Stendal-Osternburg wird über die Belegung des Mandates noch nicht definitiv entschieden...

doch hat schon eine Stichwahl eigentlich für die Kontraktanten die Bedeutung einer Niederlage...

Es handelt sich bei Stendal-Osternburg um etwas mehr als um ein Mandat, es handelt sich darum: Soll fürder politische Konvention oder soll staatsbürgerliche Genossenschaft...

Was haben solche Wahlen denn noch für einen Sinn? Wenn eine Volkswahl die Wille des Volkes nicht so rein als möglich zum Ausdruck bringt...

Wie kann die Stimme und die Stimmung des Volkes bei einer Wahl zur Geltung kommen...

Systematisch wird zunächst der Bevölkerung eine Orientierung über Denken und Handeln der einzelnen Parteien...

Stendal-Osternburg wird über die Belegung des Mandates noch nicht definitiv entschieden...

Feuilleton.

Der Künstler

Essays von Emil Ludwig.

Das ist eines von jenen Büchern, die jeden, der denkt und der lernen will, tief aufwühlen...

lichte der Kunst. Es sind die Erzeugnisse eines Stabiums, das Sinn hat, gepflegten Denkens...

Richard Strauß in Paris.

Aus Paris wird uns geschrieben: Richard Strauß, dessen „Johannes-Begegnung“ jetzt in Paris die Uraufführung erlebt...

Verlag S. Fischer, Berlin 1914.

Martin Feuchtwanger.

Deutsches Reich.

Die preussische Altrentenräte.

Die Subjekt-Kommission des Abgeordnetenhauses nahm Donnerstag vormittag den Antrag v. Goppert (son.) an, der von der Regierung ein Gesetz zur Regelung der Besitze der Altrenten fordert. — Wie wir im Parlamentsbericht der heutigen Morgennummer mitteilen, hat demgegenüber die preussische Regierung eine gesetzliche Regelung abgelehnt. Die Altrentenräte werden auf „Beihilfen“ verwiesen, von denen Abg. Deltus ganz zureichend ausführte, daß sie keine Gewähr bieten, weil die Verteilung nicht nach den richtigen Grundsätzen erfolgt und weil selbst die Vorschriften der Regierung von den „nachgeordneten Behörden“ nicht beachtet werden.

Wenn Herr Dr. Lenge behauptet, in Preußen kann eine Aufbesserung der Altrenten nicht erfolgen, weil sie zuviel kostet und weil Preußen einen Fonds für Beihilfen hat, so widerspricht sich das. Reichen die „Beihilfen“ aus, so braucht man ja nur den Fonds aufzulösen und das so gemonnene Geld zu gleichmäßigen Aufbesserungen zu verwenden, reichen sie nicht aus, so ist die gesetzliche Regelung schon dadurch geboten.

Die Notlage der deutschen Jüdenholzwirtschaft.

Die deutsche Jüdenholzwirtschaft leidet so schwer unter den Folgen des Jüdenrentenrückergesses vom 15. Juli 1908, daß, wie nach einer Mitteilung in Berlin abgehaltener Generalversammlung des Vereins Deutscher Jüdenholzwirtschaftler erklärt hat, der Industrie ließe, wenn ihr nicht in allerhöchster Zeit durch eine Novelle zum Jüdenrentenrückergesse die dringend erbetene Hilfe gebracht werde, nichts übrig, als den aufreibenden Kampf um ihre Existenz als ausfallslos aufzugeben und ihre Fabriken der Regierung zur Monopolisierung zur Verfügung zu stellen. Die Zeitschrift des Bundes der Industriellen „Die deutsche Industrie“ nimmt dazu in längerer Ausführlicher Stellung und bemerkt schließlich: „Es ist jedenfalls ein sehr ernstes Zeichen, wenn ein früher bestehender und lebenskräftiger Industriezweig infolge einer verheerenden Steuerpolitik dazu getrieben wird, selbst seine Monopolisierung, die Übernahme in den Staatsbetrieb und damit die Beendigung der selbständigen Unternehmertätigkeit zu fordern.“

Dr. v. Richter nationalliberaler Kandidat für Coburg?

Zur Reichstagswahlwahl in Coburg wird uns aus Gotha gebracht, daß von nationalliberaler Seite als gemeinschaftliche liberale bürgerliche Kandidatur die des zurückgetretenen Staatsministers v. Richter angestrebt wird. Die Verhandlungen scheitern noch. — Von anderer Seite wird uns jedoch berichtet, daß die fortschrittliche Volkspartei mit einem eigenen Kandidaten vorgehen will. Definitive Beschlüsse sind erst am Sonntag zu erwarten.

In der Sitzung des Bundesrats am Donnerstag wurden den zuständigen Ausschüssen überwiegen: der Entwurf von Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz betr. Schlichtungs- und Streitbeilegung, die Vorlage betr. Neuwahl der nicht kündigungsfähigen Mitglieder des Reichsversicherungsamtes aus den Ständen der Arbeitgeber und der Versicherter und die Antiepileptikgesetz für die Schutzgebiete 1912. Dem Antrage des Herzogtums Braunschweig wegen Ertragung von fünf- und Dreimarkstücken in Form von Denkmünzen aus Anlaß des Regierungsantritts des Herzogs wurde zugestimmt. Zur Annahme gelangten: die Bekanntmachung über die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und der Antrag Bremens betr. die Reizeugnisse der Städtischen Studienanstalt (Dobereinstgasse für Mädchen) in Bremerhaven, der Entwurf für Änderungen der Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes betr. Herstellung von Malweinen, die Vorlage betr. Anrechnung der Hilfsbedienstetenzeit als pensionsfähiger Dienstzeit bei Beamten der Reichsbahnverwaltung und die Änderung der Verordnung über die Zeugungsbücherei und von Beamten der Betriebsverwaltung der Reichsbahn.

Die hanseatische Unterföhrung der Arbeitslosenfrage in Sachsen. Die Gehegesandtschaft der Zweiten Kammer hat über den Antrag Casan und Gen. die Arbeitslosenfrage betreffend, verhandelt. Die Mehrheit der Deputation beantragt die Regierung zu ersuchen, zur Förderung der gemeinnützigen Arbeitsbeschäftigung im Etat vorzuschlagen 1000000 Mark zu erhöhen. Die Gründung von Zweigverbänden, die der Arbeitslosenfrage in begrenzten Kreislageabschnitten dienen, dadurch zu fördern, daß im Etat zu ihrer Unterföhrung 100000 Mark eingestellt werden und der nächsten Ständeverammlung eine Denkschrift über den Stand der Arbeitslosenfrage in den anderen deutschen Bundesstaaten vorzulegen.

In der Kommunalhaushaltskommission des Abgeordnetenhauses wurde Donnerstag über den § 25 (Grundbesitzsteuer) eine Generaldebatte geführt. Der Finanzminister gab die Erklärung ab, daß die von der Kommission bisher vorgenommenen Änderungen zur Beschränkung der Kommunen in der Erhebung neuer Steuerquellen und zur steuerlichen Erhaltung von Staat, Provinzen und Kreisen für die Staatsregierung unannehmbar seien; er müsse befürchten, daß das ganze Gesetz unannehmbar würde. Die Kommissionsmitglieder nahmen demgegenüber das Recht in Anspruch, die von ihnen als nötig angehenden Änderungen vorzunehmen. Die Regierung sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, eine Lösung zu finden, die sowohl die Landwirtschaft als auch die Industrie und den Handel befriedigt, wie auch dem Hausbesitzer die richtige Sachlage sichergestellt und vor allem den Mangel beseitigt, daß zu Baugelände geeignete Grundstücke jahrelang von der Gemeindefürsorge frei bleiben. Im zweiten Abhau des § 25 heißt es, daß Gegenstand der Veranlagung jedes eine wirtschaftliche Einheit bildende bebauter oder unbebauter Grundstücke sei. Hierzu wurde eine die bestehenden Bedenten betreffende Erklärung der Staatsregierung gemüht und entsprechende Stellung genommen, daß der Begriff eines solchen Grundstücks alle nach der Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuches zu ihm gehörenden Bestandteile umfassen soll. Die Generaldebatte über den § 25 soll am Dienstag und Mittwoch nächster Woche zu Ende geführt werden.

Wahlrecht für die Handelskammern. Der Badische Verein für Frauenstimmrecht hat in Eingaben das direkte Frauenstimmrecht zu den Handelskammern verlangt.

Ein indirektes Wahlrecht besitzen die Frauen bereits nach den geltenden Bestimmungen. Die Präsidialkonferenz des Badischen Vereins stimmte im Prinzip den Wünschen des Badischen Vereins für Frauenstimmrecht zu und übermies die Angelegenheit einer Kommission, die bereits früher zur Durchführung des Handelstammengesetzes eingesetzt worden ist.

Die Verabschiedung des Obersten v. Scheinits. Des früheren Kommandeurs der Schuttruppe in Ostafrika, ist schon wiederholt der Gegenstand lebhafter Erörterungen gewesen. Zuletzt hatte die „Germania“ heftige Angriffe gegen Herrn v. Scheinits gerichtet. Der Angegriffene nimmt jetzt in der „Vollst.“ selbst das Wort, um die Tatsachen festzustellen. Diese Abwehr gestaltet sich, wie es nach Lage der Dinge nicht anders sein konnte, zu einem Angriff auf das Zentrum, insbesondere die Abgeordneten v. Rechenberg und Erzberger. Herr v. Scheinits erklärt den Vorwurf, er habe das Reichsministerium und den Gouverneur nicht über die Graulanten unterrichtet, die bei der Strafexpedition im Urundi im Jahre 1908 durch farbige Soldaten verübt worden seien, für hinfällig. Herr v. Rechenberg der damalige Gouverneur, habe es ausdrücklich gebilligt, daß die Expedition nicht unter Aufsicht von Europäern stattgefunden habe, und sei über den Verlauf der Angelegenheit nachweislich unterrichtet gewesen. Darum Rechenberg das Kolonialamt nicht unterrichtet habe, entziehe sich seiner Kenntnis.

Die Zentralisierung des Eingabewesens. Bekanntlich hat sich der Institutrat des Hansabundes in seiner letzten Sitzung vom November 1913 mit der Frage beschäftigt, ob es bei der großen Zahl von an den Reichstag gerichteten Eingaben wirtschaftlicher Verbände aus Industrie, Handel und Gewerbe nicht geraten wäre, den Reichstagsabgeordneten in einer kurzen Zusammenfassung des wesentlichen Inhalts dieser Eingaben die Wünsche des Gewerbetreibenden vorzubringen. — Die erste Zusammenfassung ist nunmehr erschienen und auch dem Reichstag zugegangen. Exemplare hier von finden Mitglieder des Hansabundes auf Verlangen kostenfrei bei der Zentralstelle des Bundes, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 36, zur Verfügung.

Die nationalliberale Jugend gegen die Auflösung ihres Reichsverbandes. Am 10. Mai tagte in Köln der Rheinisch-Westfälische Verband der Vereine der nationalliberalen Jugend und faßte folgende Entschlüsse: „Der Rheinisch-Westfälische Verband der nationalliberalen Jugend scheidet sich auf seiner Tagung vom 10. Mai zu Köln der Verabschiedung des Gesamtverbandes des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend zu Frankfurt am 19. April in allen Teilen an, in der Verhandlung über die Auflösung des Reichsverbandes abgelehnt, Verhandlungen über die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei aber zugestanden wurden.“

Wohnungsgeldzuschuß und Ortsteileneinteilung. Die Petitionskommission des Reichstages beschäftigte sich Mittwoch mit einer Reihe von Eingaben, die eine Veränderung der Grundzüge über die Verteilung des Wohnungsgeldzuschusses und eine Umgestaltung der Ortsteile fordern. Die jetzigen Grundzüge sollen insbesondere für die unteren Beamten oft zu großen Härten führen. Ein Regierungstreter erklärte, die Neuregelung der Ortsteile werde im Jahre 1918 erfolgen, und bis dahin werde man sich mit dem bestehenden Verfahren begnügen. Kommissionsmitglied erklärte, er würde sich für eine solche Art zu mildern. Die Kommission beschloß, alle diese Eingaben dem Reichsanwalt als Material zu überweisen. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt.

Die Besoldungsnotelle. Die am Donnerstag fortgesetzten Verhandlungen über ein Kompromiß in der Frage der Besoldungsnotelle haben der „Vollst.“ zufolge zu keinem Ergebnis geführt.

Die Ausprägung braunschweigischer Denkmünzen. Aus Anlaß des Regierungsantritts des Herzogs zu Braunschweig hat die braunschweigische Regierung beim Bundesrat den Antrag gestellt, daß Drei- und Fünfmarkstücke als Denkmünzen ausgeprägt werden, die das Bildnis des Herzogs paars tragen. Der Bundesrat dürfte demnach über den Antrag Beschluß fassen.

Ulltzeit alter Konkurrenzklause. Seitdem die positive Verabschiedung des neuen Konkurrenzklausegesetzes außer Frage steht, mehren sich in Handlungsgeschäften die Fragen, ob alte, früher abgeschlossene Wettbewerbserbünde noch in Kraft bleiben. Darauf gibt Artikel 3 des neuen Gesetzes Antwort, der folgenden Wortlaut hat: „Die neuen Vorschriften finden, abgesehen von den Formvorschriften des § 7 Abs. 1, auch auf die vorher vereinbarten Wettbewerbserbünde Anwendung. Ein Wettbewerbserbund, das nach den neuen Vorschriften unerbündlich ist, weil ein dem § 7 Abs. 2 entsprechende Entschluß nicht vereinbart ist, oder die dem Gesetzen zutreffenden vertragsmäßigen Leistungen den Betrag von fünfshundert Mark für das Jahr nicht übersteigen, bleibt verbindlich, falls sich der Prinzipal vor dem Ablauf von drei Monaten seit dem Inkrafttreten des Gesetzes schriftlich erzieht, die vorgezeichneten Entschlüsse zu fassen sowie die dem Gesetzen zutreffenden vertragsmäßigen Leistungen auf mehr als fünfshundert Mark für das Jahr zu erhöhen.“ — Als Termin des Inkrafttretens des Gesetzes ist bekanntlich der 1. Januar 1915 festgesetzt worden.

Ausland.

Nach Tampico's Fall.

Ueber den Fall von Tampico am Mittwochabend werden durch den offiziellen Bericht des Kommandeurs der Konstitutionalisten in Matamoros Einzelheiten bekannt. Am Montagabend wurden zehn Geschütze und vierzig Minenartilleriewerke im Norden von Tampico aufgestellt. Am Dienstag wurde das Feuer eröffnet. Das Geschützfeuer der Bundesstruppen war unwirksam. Zwei Schiffe konnten während des Kampfes den Panucofluß hinauffahren. Der Angriff auf Tampico erfolgte unter General Caballero. Den Bundesstruppen ergrieff die Flucht und wurden von den Generalen Caballero und Gonzales verfolgt. Nach Berichten aus Matamoros kämpften auf Seiten der Konstitutionalisten 7000 Mann.

Nach Privatmitteilungen aus Tampico sind in der Stadt selbst keine Gebäude beschädigt. Die Erdbebenwellen sind ebenfalls unversehrt. Die USA sind wieder den aufgefordert, nach Tampico zurückzukehren, da General Gonzales ihnen helfen

dem konservativen Blatte zugewiesen. So jagte man zunächst einem großen Teil der Bevölkerung es unmöglich zu machen, aus der liberalen Presse sich über das, was die Liberalen wollen, zu unterrichten. Nachdem man so gewaltsam und durch Aufwendung von Geld dem konservativen Blatte Leser zugeführt, ging man weiter. Liberale Ideen wurden allmählich nicht verbreitet werden. Was ist es anders, wenn man keine wirtschaftliche Macht dazu besitzt, den Liberalen die Verbreitungsmöglichkeit zu nehmen, indem man Blätter wie die „Süddeutsche“ zu verweigern. In hundert Dörfern wurde die Verbreitungsmöglichkeit zu nehmen, indem man Blätter wie die „Süddeutsche“ zu verweigern. In hundert Dörfern wurde die Verbreitungsmöglichkeit zu nehmen, indem man Blätter wie die „Süddeutsche“ zu verweigern.

Einem Drittel der Wähler sollte jede Wahlmöglichkeit eines Vergleiches zwischen den Parteien den Wählern abgeschnitten werden. Dann kam ein Drittes hinzu. Wenn ein Liberaler in konservativen Versammlungen kam und sprechen wollte, dann wurde er niedergebührt. Man ist in konservativen Lager wenig Wert auf gute Sitten zu legen oder aber man wollte Liberale in den konservativen Versammlungen nicht haben. Dagegen hielt man sich für wofür berechtigt, in liberale Versammlungen konservativ besetzte Agitatoren von einer Tiaque besetzt zu entfernen, die den Liberalen Redner und die Versammlungen fürchte. Ich habe früher schon davon erinnert, daß die Er-Mittler der Bauernbundesleiter Zonenfesten in einer Versammlung des Bauernbundes mit Säulen besetzt wurde, als er die Ordnung in der Versammlung aufrecht erhalten wollte. Er mußte sich schließlich fügen. So üben die Konservativen in gereinigter Versammlung terroristischen Zwang aus.

Und nun zuletzt das Geld. Ich habe in der „Saale-Zeitung“ verschiedentlich daran erinnert, daß man — genau so, wie man die Gewinnung des früher nationalliberalen Blattes faulste — versucht hat, den sozialdemokratischen Kandidaten zu kaufen. Leider hat Herr Weiss aus unangenehmer Drahtlosigkeit die Persönlichkeit des Unbekannten, der sich den letzten Namen Nollner beilegte und „aus der Altmann“ hinausging, politisch feststellen lassen. Mit zwei braunen Pappen hat dieser Müller Herr Weiss zu fördern versucht. Wer gab ihm die? Daß irgend ein Ding oder Ring aus seinem Vermögen 2000 Mark für solche Zwecke opfert, ist wohl ausgeschlossen.

Aus Geld spielt keine Rolle! Ich bin in einer Instruktion an konservativ kirchliche Vorstände im Osten. Auch in Stendal-Hierburg spielte es keine Rolle, wie man daraus erfahren konnte.

Andere Dinge kamen dazu, die gleichfalls den Einbruch machten, als ob systematisch Geld und terroristischer Druck zugunsten des konservativen Kandidaten angewendet wurde. Das „blaue Buch“, in dem die Wähler sich unterjährig verpflichten sollten, Soziale zu wählen, die offene Vorbestimmung der Stendal-Bevollmächtigten gegenüber der Stichwahl und andere Dinge habe ich früher schon erwähnt.

Aus alledem erhellt, daß systematisch, durch Geld und Zwang, die Wähler verführt wurden, sich über die Ziele der Liberalen zu informieren und daß sie Einschüchterung und matter Terror veränderten, ihre Stimme unbeeinträchtigt abzugeben.

Aus den Wahlverfahren und Verlautbarungen in der Presse in letzter Zeit bekannt wird, hat das Verbot in dem altmärkischen Wahlkreis Schule gemacht. Deshalb mußte einmal die Frage jetzt so gestellt werden: Quoquo tandem Casilia abutere patientia nostra! Wie lange noch soll politische Korruption, soll Unmoral die Wahlen fälschen. D.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat, wie uns aus Stendal telefonisch mitgeteilt wird, recht fröhlich zugunsten des nationalliberalen Kandidaten eingegriffen. In eigenen fortschrittlichen Versammlungen in Stendal, Seehausen, Bismarck, Wendebitz und Ureburg, die teilweise so zahlreich besucht waren, daß die Versammlungsbekleider in den Sälen keinen Platz mehr fanden, sprach Abg. Köpff für Wählerwahl von Wien mit großem Erfolg.

gnomie, die Art eines Schöpfens usw. sehr glückliche und implizit gewordene Ausdruck fand. In diesen Tagen und natürlich die Mütter voll von Interviews, die sich mit dem deutschen Mutter befassen, und sie geben derart phantastische Schilderungen von der Kompositionweise, den Eigenheiten und Grüssen von Richard Strauss, daß dieser dagegen in einer Klauerei ironisch protestiert. Denn die geringste dieser Uebertreibungen besteht, daß Strauss ein gewalttätiges, vulkanisches Temperament besitzt und nur sojaglen unter Donner und Blitz, auf hohen Bergespitzen, bei Gewittertum Kompositionen kann! Strauss vermahnte sich in einer Unterredung dagegen und sagte: „Ich arbeite an meinem Tisch, der sich von anderen Tischen durch nichts unterscheidet, und bin dabei entweder im Schlaf oder in einem Chebotanzung. Ich habe niemals das geringste Fieber und kann mit beim Komponieren die Haare sitzen darum nicht austauschen, weil sie ziemlich rasch sind und ich sie sehr kurz geschnitten trage. Auf die Berge klettere ich deshalb, weil ich ein pessimistischer Bergsteiger bin, aber nicht etwa, um dort meine Inspiration zu holen. Meine besten Einfälle kommen mir in Garmisch, in meinem Landhaus, das von Linden umdunstet ist. Mit dem Niederstreifen beginne ich im Winter, von November bis April, und ich arbeite sehr früh, ohne Aufregung, fast ohne Emotion. Denn man muß sehr seiner selbst sein, um dieses grandiose Schöpfwerk zu meistern, das sich Orchestration benennt. Der Kopf, der Text ist ein instrumentiert hat, was sicherlich nicht die Maxime.“ „Dazu arbeite ich sehr langsam. Von der ersten Idee zu einem neuen Werk bis zu dessen Vollendung vergeht stets ein recht beträchtlicher Zeitraum. Denn auch der Inspiration, falls sie vielfältig und abendungsreich sein soll, muß man viel Zeit lassen, und die wahre Kunst ist hier, warten zu können.“

Was die „Johannes-Legende“ betrifft, so schrieb ich dieses Werk im vorigen Jahre, sojaglen impulsiv, ohne nach einem neuen Stil zu suchen, denn ich glaube, daß jedes Werk bezüglich seinen eigenen Stil in sich selbst trägt und der Komponist nur die Intention seines jeweiligen Librettos voll zu erfüllen muß. Eines ist mir nicht für alle, ich glaube, daß man in der Kunst keine vorgefertigten ästhetischen Prinzipien haben soll und jedes neue Werk in einer sojaglen neuen Sprache geschrieben werden sollte, mit einem Klein versehen, das eigens dafür gemacht wurde.“ F. Fasge.

Schuldverfügt. Die Zahl der bei den Kämpfen um ...

Wiederaufnahme der deutsch-türkischen Verhandlungen. Die ...

Ueber die Verhandlungen auf Korfu wird gemeldet: Die ...

Die Eröffnung des türkischen Parlaments fand in feierlicher ...

Salandra's Programm. Bei der Weiterberatung des Etats ...

Der japanische Marinebesetzungsvorschlag gegen Kapitan Suguti ...

Untersuchungskommission, die sich mit den Transaktionen der ...

Bäder und Kurorte.

Unter den Heilbädern Deutschlands nimmt das Königsleite ...

Der Sommerliche Staat hat in den letzten Jahren das Bad durch ...

Bad Widdingen. Die Besucherzahl des Bades betrug am ...

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Durr; für den ...

Weltausstellung LEIPZIG 1914. BUCHGEWERBE. GRAPHISCHEN KUNSTE.

Richard Fabrikate. Oral Kaka, Gold, Schokolad, Kaiserin Konfitürn.

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St. Galvanoplastische Kunstgegenstände.

LEIPZIG 1914. Weltausstellung. BUCHGEWERBE. GRAPHISCHEN KUNSTE.

Sollbad Dürrenberg a. d. S. Bahntrecke Leipzig-Corbüha.

Jetzt ist es Zeit. Blumenkästen, Blumengitter, Blumenbreiter.

Ziehung bereits 25 und 26. Mai 1914. 24. Magdeburger Pferde-Verlosung.

Blankenburg-Harz. Klimatischer Kurort - Sommerfrische.

Rucksäcke. Marktsaenen, Marktsaiger, Hochensaiger.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 90. Mitglied des Roball-Spar-Vereins.

2300 Gewinne im Werte von M. 57000. 1 Equip. m. 2 Pferden M. 6000.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Haskel

in „Exzellenz kommt“
in „Der Musterpapa“.

Hierzu die brillantesten Variété-Sterne.

Verlängertes Gastspiel

„So'n frecher Kerl!“

Original-Burleske in 2 Akten v. Leonhardy Haskel.
Überall sensationeller Erfolg!
Vorher der brillante Schwank

„Des Löwen Erwachen“.

Hierzu das neue spannende Variété-Programm
Louise Bauhofer,
die bekannte graziöse Tänzerin in ihrer Kreation All-Wiener-Tänze.

Astoria-Quartett,
Damen-Kunstgesang.

Marguerite Gilton,
Tauben-Königin mit ihren allerliebsten musizierenden und rechnenden Tauben.

Saalschloss-Brauerei.

Sonabend, den 16. Mai

Rote + Blumentag.

Nachm. 1/2 4 Uhr: **Konzert**
der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36. Leitung: Königl. Musikdirektor Herr R. Fister. Mitwirkung: Opersänger Herr Robert Herold und die Füsrl. Opersängerin Fr. Maria Kampf. — Eintritt 10 Pfg.

Abends 8 Uhr: **Konzert**
der unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Willy Wurlschmidt vereinigten Männergesangsvereine: „Sang und Klang“, Ortsgruppe Halle des „Sängerbundes an der Saale“ und anderer hiesiger Männerchöre (ca. 400 Sänger), sowie der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36. Leitung: Kgl. Musikdirektor Herr R. Fister. Eintritt 50 Pfg.

Saale-Dampfschiffahrt

Sonntag, den 17. d. M., 9^u vormittags,
nachmittags 3^u nach
Neu-Bagoy-Wettin.

C. Demmer.

Ernst Hoffmanns Schwimm- und Badeanstalten

für Damen und Herren sind eröffnet.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein Herrenbad renoviert und für alle sportliche Betätigung Sorge getragen ist. Dasselbe ist auch für Luft- und Sonnenbäder sehr geeignet.

Um recht fleissigen Besuch meiner Badeanstalten bittend,
zeichnet
Weingärten 41.
Telephon 2288.

Ernst Hoffmann.

Täglich in vorzüglicher Qualität:

Erdbeeren m. Sahne

Erdbeertorte

Erdbeerspeise

Erdbeercremeeis

Erdbeerbowle

von frischen aromatischen reifen Früchten hergestellt.

Konditorei u. Café Zorn

Beitellungsgeschäft I Ranges.

Täglich I. Etage von nachmittags 1/2 4—1/2 1 Uhr

Konzerte

einer
allererstklassigen Solisten-Kapelle.

Das grosse

Schau-Einköden

verbunden mit Vortrag
findet

Mittwoch, den 20. Mai,
nachmittags von 3 Uhr an im
Wintergarten statt.



Zshreyges Hotel Wettiner Hof

Magdeburgerstrasse 5

Sonntag Künstlerkonzert

(Kallenberg-) Kapelle.

unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Kallenberg.

Operetten-Abend.

Anfang 7^u Uhr. Freier Eintritt.

Apollo-Theater.

Heute und folgende Tage, abends 8.10 Uhr

„Deines Bruders Weib“.

Schauspiel in 6 Akten, nach dem in der „Schiff-Überfallenen Gausfrau“ erschienenen Roman von H. Courbis-Mahler.
Abendstück: **Reifallstürme!**

Manebad-Hammerberg.
Besonders schön gelagertes Sommertheater des Füs. Waldes.
Vorspiel frei dch. Lehrer Frank.

Rennen in Leipzig

Sonntag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr

6 Rennen: Geldpreise 24200 Mk.

u. a. Lipsia (Jagdrennen) Ehrenpreis u. 6500 Mk.

Öffentlicher Totalisator

auf dem Saaleufer, neben der Hauptbahn, erbaut auf dem Baum.

Wettanträge

für den Totalisator auf Leipzig werden in der Wettannahmestelle Leipzig, Barfußgäßchen 8. L. an den Tagen vor den Rennen von 10-2 Uhr, am Renntage selbst von 1/2 11-1 Uhr entgegengenommen. Adresse für telegraphische Wettanträge: Leipzig, Barfußgäßchen 8 (Waldschloß). Preis 5 Mk., Glas 10 Mk.

Sonabend, den 16. Mai 1914:

Antonia 8 Uhr,
Cinisco Goliath

Anna Pawlowa

Prima ballerina der Kaiserlich Russischen Hofoper in Wien
Ensemble: W. Tichomiroff, erster Tänzer der Kaiserl. Russ. Hofoper.
Goldschauspiel: „Die Schöne und das Biest“, erste Heilige Tänzerin. W. Tichomiroff, Balletmeister. Alexander Schirreff, Direktor der Kaiserl. Russ. Hofoper. „Die Schöne und das Biest“ von der Oper. Schloßleitung der Louvre; Konzeptionsleitung von nach Berlin.
Küste manoue. (Zauberstücke)
Königliches Ballett in einem Akt von V. Ivanoff. Musik von E. Cecchetti
Personen:
Der Marquis Schirreff
Eine Kammerfrau Marlowas
Viktoria, deren Tochter
Lucas, ein junger Bauer
Vorläufer des Marquis Tichomiroff
Oberin im Gestalt eines Fremden Lindomsta
Ein Ritter Reichlich
Ein Kommissar Goliath
Bauern, Bäuerinnen, Arbeiter und Soldaten
Schauspiel: Ein französisches Dorf. Zeit: Ludwig XV.
Kostüme und Dekorationen dem Atelier „Theaterkunst“ Berlin.
— Pause. —
Aufforderung zum Tanz.
Musik von C. M. von Weber.
Arrangiert von W. Jaitch.
Gedacht von Anna Pawlowa.
W. Tichomiroff, russisch-goldschwaizer, Musikmeister und von dem Corps de ballet.
Saene: Ein Ballaal. Zeit: 1830.
— 20 Minuten Pause. —
Diversifikation.
1. Bogel und Schlange. Musik von Mendelssohn.
Cuirassier, Berge.
2. Der Herabfall des Schwans. Musik von St. Saens.
arrangiert von Stefan Anna Pawlowa
3. Menett. Musik von Chopin.
Goldweib, Jaitch.
4. Momenti musicale. Musik von Schubert.
Waldweib, Bulfona.
5. Gavotte Kamelowa. Musik von Tichomiroff.
Arrangiert von M. C. Jaitch.
6. Die Kiste. Balletmeister der Oper in Paris.
Anna Pawlowa, Berge.
7. Unarrangierte Arie. Musik von Jaitch.
Goldweib, Jaitch.
Circus, Lindomsta, Cagnona, Martensstaja, Vegetarop, Galmanowa, Soha, Karpoff, Martomati, Schwanpiff, Karlen, Martini.
7. Die Kiste aus dem Ballett „Die nie Verheirateten“.
Musik von Glasowitsch.
Anna Pawlowa, Tichomiroff.
Kostüme des Diversifikationsgezeichnet von Leon Baffi. Bühnenmusik von der Kaiserl. Oper in Petersburg.
Kassendirektion 7^u Uhr.
Anf. 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Schluß der Gesellschaft.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke

von Messing, Kupfer, Nickel, Silber.

Bowlen, Weinkühler,
Weinkannen, Tafelaufsätze,
Kaffe- u. Teeservice,
Tortenplatten, Fleischplatten
etc.

Bevorzugt: Alpaca-Silberbestecke.



Max Herrmann, Gr. Ulrichstr. 57.

vorm. Wilh. Hecker. Fernspr. 171.

Rote Kreuz-Blumentag 1914

Thalia-Festspiele

Sonabend, den 16. Mai, abends 8 Uhr
Gr. Gefolge und Instrumental-Orchester der Kaiserlichen Hofoper (Opernmeister Genrich), der Männerchor (Opernmeister Knack) und der Lehrer und Schüler des I. Kaiserlichen Konservatoriums (Leitung: Konservatoriumsdirektor Genrich), ca. 200 Mitwirkende.
Eintrittspreise auf allen Plätzen 50 Pfg. — Abendkasse.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlegen wir unser

Kontor u. Musterlager

von Leipzigerstrasse 58 nach

Merseburgerstr. 168

Am Riebeckplatz.

Kurt Ströfer & Co.

Baumaterialien- und Kohlenhandlung,
Fernsprecher Nr. 93.

Johannesbad,

Bester Oberbädermeister Bismiel, zeigt hiermit dem verehrten Publikum die **Wiedereröffnung** seines Bades an

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

1854 (Alte Stuttgarter) 1914

Versicherungsstand 1 + 1/2 Milliarde 157 Millionen M.
Seither 1 u. versicherten erzielte Lebensschüsse 232 Millionen M.
Weberschuss im 1913 15,2 Millionen M.

Auskünfte erteilt: Oberinspektor H. Becker, Köhlenschütterstr. 9, OttoKorth, General-Agentur, Taubenstr. 25, Rob. Somburg, General-Vertreter, Viktorstr. 12.
Die Bank wird vertragsmässig von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsnahme empfohlen.

Aug. Weddy

Leipzigerstr. 22-23

Gelegenheitskäufe

in Schreib-Maschinen.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

Täglich Konzert
der
Pianistin u. Sängerin
Rita Jensen.
American-Drinks.

Likörstube Kantorowicz
Obere Leipzigerstr. 52.
Spezialität: **Frische Bowle.**

Was bringt
die
Mode
im
Mai??

Entscheidende
Neuheiten

in
**Krawatten,
Strohshüten,
Oberhemden**
im Spezialgeschäft

Otto Blankenstein,
obere Leipzigerstr. 73,
Filiale: obere Steinstrasse 36
Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.

Bohnenstangen
Baums- und Steinplättchen
Schumann, Gr. Steinstrasse 30

Schiedmayer Pianos

nur bei
Albert Hoffmann.
Am Riebeckplatz.

Preiswert und gut!
kaufen Sie sämtliche
Strumpfwaren und Trillingsen
in dem besten Spezialgeschäft
H. Schneer Nachf., Gr. Steinstr. 54
Geopfundt 1808.